

URTEIL

Gericht urteilt über Doppelbesteuerung

Immer mehr Senioren müssen Einkommensteuer auf ihre Rente zahlen. Einige befürchten eine Doppelbesteuerung. Dazu läuft derzeit ein Verfahren beim Bundesverfassungsgericht. Noch ist unklar, wann die Entscheidung fällt. Unabhängig davon ist erstmals klar: Senioren müssen keinen eigenen Einspruch einlegen. Dies wird überflüssig, da die Steuerbescheide von Amts wegen vorerst offenbleiben, erklärt der Bund der Steuerzahler.

Das Bundesministerium für Finanzen hat nämlich in einem aktuellen Schreiben den Vorläufigkeitskatalog angepasst, so der Bundesverband Lohnsteuerhilfevereine. Demnach erhalten Einkommensteuerbescheide für den Veranlagungszeitraum ab 2005 einen Vorläufigkeitsvermerk – in Hinblick auf eine eventuell gegebene Doppelbesteuerung der Renten. Der Vermerk betreffe alle Rentenzahlungen, die der nachgelagerten Besteuerung unterliegen. Dazu gehören etwa Leibrenten und Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung, Renten aus landwirtschaftlichen Alterskassen, Altersvorsorge der berufsständischen Versorgungswerke sowie Rürup-Renten. **Adpa Aktenzeichen: 2 BvR 1143/21 und 1140/21**

NACHRICHTEN

UMZUG

Finanzamt erkennt höhere Pauschalen an

Wer berufsbedingt die Wohnung wechselt, hat gute Chancen, dadurch seine Einkommensteuer zu reduzieren. „Neben größeren Posten, wie Maklerkosten, Fahrtkosten oder Kosten für die Spedition, die einzeln belegt werden müssen, ist zusätzlich ein Pauschbetrag für sonstige Umzugskosten absetzbar“, erklärt Julia Jirmann vom Bund der Steuerzahler. Das Bundesfinanzministerium hat neue Umzugspauschalen veröffentlicht, die bereits für Umzüge ab 1. April 2021 gelten. Wer jobbedingt umzieht, kann zunächst eine Pauschale von 870 Euro ansetzen. Für jedes weitere Haushaltsmitglied kann ein Betrag von jeweils 580 Euro hinzugerechnet werden. Wer umzieht, aber bislang keine eigene Wohnung hatte oder nicht in eine eigene Wohnung zieht, kann eine Pauschale von 174 Euro geltend machen. **Adpa**

ESSEN

Mehr Warnungen vor Lebensmitteln

Die Anzahl der staatlichen Warnungen vor gefährlichen und unhygienischen Lebensmitteln und weiteren Produkten ist seit Jahresbeginn deutlich gestiegen. Das berichtete die „Wirtschaftswoche“ unter Berufung auf eine Auswertung des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit. Demnach wurden auf dem staatlichen Portal „lebensmittelwarnung.de“ bis Ende August insgesamt 167 Warnungen veröffentlicht, 30 mehr als im Vorjahreszeitraum. Davon betrafen 139 Meldungen Lebensmittel, der Rest entfiel auf Bedarfsgegenstände und Kosmetika. Viele Rückrufe betrafen Obst und Gemüse, Getreide und Backwaren, gefolgt von Fleisch, Geflügel und Wurst. **Adpa**

SEXUALITÄT

Insulinpumpe darf abgekoppelt werden

Beim Sex können Diabetiker ihre Insulinpumpe für gewisse Zeit abkoppeln. 30 bis 60 Minuten seien normalerweise kein Problem, heißt es im „Diabetes Ratgeber“. „Wenn man gut eingestellt ist, lässt sich die Pumpe auch ein bis zwei Stunden ablegen“, so Diabetologin Iris Dötsch. Man sollte aber einen Pen dabei haben, um eventuell mit schnell wirkenden Insulin überbrücken zu können. Idealerweise bespreche man sich zuvor mit seinem Arzt. **Adpa**

DIE SERIE: SACHSENS NATÜRLICHE SCHÄTZE (TEIL 7)

Die Gesichter der Muldeaue

Prachtlibellen, Milane und Eichenbock-Käfer – in den Auen bei Eilenburg zeigen sich die Natur und ihre Bewohner besonders artenreich. Mit Naturschützer Thomas Krönert unterwegs in einem Schutzgebiet, das von Hochwasser lebt.

VON KORNELIA NOACK

Thomas Krönert zückt seinen Feldstecher. Direkt vor ihm ist eine Libelle auf der Spitze eines hohen Blütenstängels gelandet. Ihr zarter Körper strahlt hellblau in der Sonne, die es an diesem Tag gut meint. Auf dem Hinterleib des Tieres sind zwei schwarze Längsstreifen zu sehen, die nach hinten ein bisschen breiter werden. Thomas Krönert studiert die Musterung. Er kramt sein „Libellen-Handbuch“ aus der Umhängetasche, das schon ganz abgegriffen ist und wird fündig. „Sehen Sie, ein Männchen der Blauen Federlibelle“, sagt er.

Krönert ist der Naturschutzbeauftragte im Landkreis Nordsachsen, die Libellenwelt seine Leidenschaft. Seit Jahren schon hilft er, die Arten zu erfassen, die hier in den Muldeaue bei Eilenburg heimisch sind. 36 wurden bislang gezählt. Das ist erstaunlich, denn sachsenweit gibt es 71, in ganz Deutschland 81. Zwei Blutrote Heidelibellen gesellen sich nun dazu, nehmen Platz auf den Nachbarhalmen. Ein farbenfrohes Schauspiel, das sich hier an dem Ufer eines früheren Muldearms am Rand des Lübbisch-Waldes bietet.

Wie alt das von Algen überzogene Gewässer wirklich ist, lässt sich kaum mehr bestimmen. Die Mulde hat ihren Lauf in den vergangenen Jahrhunderten ständig verändert. Entstanden sind solche Altwässer, auch eutrophe Stillgewässer genannt. Sie sind besonders nährstoffreich und lassen Wasserpflanzen nahezu unkontrolliert wachsen. In Sachsen kommen diese einzigartigen Biotope kaum häufiger vor als hier im Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH), Vereinigte Mulde und Muldeaue. Die urwüchsige Flusslandschaft erstreckt sich über 6000 Hektar und ist ein Mosaik aus ganz unterschiedlichen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen. Sie reicht vom Tal der Vereinigten Mulde unterhalb des Zusammenflusses der Freiburger Mulde und Zwickauer Mulde bis zur Landesgrenze bei Löbnitz. Im Freistaat gibt es 270 solcher FFH-Schutzareale. Die „Freie Presse“ widmet einem Teil von ihnen diese Sommer-

serie. Dichtes Schilf, hohe Eichen, Erlä und Weiden säumen die Ränder des Altwässers. Über eine kleine Brücke führt Krönert auf einen Weg hinein in den Lübbisch. „Viele Einheimische sind sich gar nicht bewusst, welchen Naturschutz sie hier vor der Haustür haben“, sagt er. Tatsächlich lassen sich die Spaziergänger an diesem Tag an einer Hand abzählen. Nach nur wenigen Metern zeigt die Natur ein ganz anderes Gesicht. Krönert breitet die Arme aus: „Wir stehen jetzt mitten in einem typischen Hartholzauenwald.“ Jahrezehntealte Eschen, Ulmen und Fichten stehen eng beieinander. Mehrere Hundert Meter ist die Mulde entfernt. Doch ihr wechselndes Hoch- und Niedrigwasser im Laufe der Zeit prägt die Landschaft bis hierher. Unterbrochen wird die Waldesstille nur von den Rufen eines Schwarzspechts. „In deren Höhlen brüten im Frühjahr Hohltauben, das ist wirklich selten in Sachsen“, sagt Krönert.

Der Weg führt weiter bis zu einem Deich am Rand des Waldes. Dahinter öffnet sich der Blick auf weite Wiesen. In der Ferne ist der Eilenburger Wasserturm zu erkennen, in dem seit Jahren schon Wanderfalken brüten. Für Spaziergänger endet üblicherweise hier der Weg. Die Natur soll ganz sich selbst überlassen bleiben.

Ortswechsel. Thomas Krönert steht am Ufer einige Kilometer nördlich von Eilenburg – mitten im Naturschutzgebiet, wo nicht jeder hindarf. Die Mulde zieht hier eine ihrer imposanten Schleifen. Man muss sich vorstellen: Im Natur-



Undurchdringlich scheint der von Algen überzogene frühere Muldearm am Lübbisch bei Eilenburg.

FOTOS (4): THOMAS KRÖNERT



Durch den natürlichen Flusslauf entstehen Steilufer, Sandbänke, Inseln und Kiesheger. Sie machen das Mulde-Areal zum FFH-Schutzgebiet.



Thomas Krönert kennt als Naturschutzbeauftragter die Muldeaue wie seine Westentasche. Hier ist er im Hartholzauenwald unterwegs.



Die Blutrote Heidelibelle, deren Flügel eine Spannweite von bis zu sechs Zentimetern haben, fühlt sich besonders an kleinen Stillgewässern wohl.

„Dass die Gebärderten Prachtlibellen hier lieben, zeugt von einem hohen Sauerstoffgehalt im Wasser.“

Thomas Krönert Naturschutzbeauftragter

schutzgebiet „Vereinigte Mulde Eilenburg-Bad Düben“, das in dem FFH-Gebiet liegt, fließt der Fluss mit einer Länge von 27 Kilometern bei gerade mal 15 Kilometern Luftlinie. Etwa 50 Meter breit ist die Mulde hier, ihre Ufer wirken zerklüftet, durch die Flussschlingen verändern sie sich ständig.

Auf einer Seite fällt die Böschung steil ab. Sie zu befestigen ist aus Naturschutzgründen nicht erlaubt. „Bei den Hochwassern 2002 und 2013 hat die Mulde kleine Teile des Ufers abgespült, seitdem nimmt sie sich jedes Jahr ein kleines Stückchen mehr“, sagt Krönert. Das Ufer direkt gegenüber müht wie ein Kiestrand an. Das Betreten ist streng verboten.

Nur wenige Wochen im Jahr dürfen hier überhaupt Boote entlangfahren. Dahinter ragen meterhohe Weiden und Pappeln in den Himmel – typisch für den Weichholzaunenwald, der sich hier nah am Fluss ausgebreitet hat. Circa 100 Meter flussabwärts ist eine Sandbank zu erkennen. Ein Graureiher sonnt sich darauf und reckt seinen Hals. Das Gewusel einer Horde Krähen neben ihm scheint ihn nicht zu stören. Flusssuferläufer und Uferschwalben kreisen über dem Wasser. Hoch oben am Himmel sind Rot- und Schwarzmilane zu erkennen. Als Vogelschutzgebiet dient die „Vereinigte Mulde“ auch als bedeutendes Brutgebiet.

Plötzlich greift Thomas Krönert wieder zu seinem Fernglas. Knapp über dem Wasser schwirren zwei Libellen. Es scheint, als würden sie Fänge spielen. Dementsprechend nicht nachschauen: Es sind Gebärderte Prachtlibellen, da ist er sich sicher. „Dass sie hier lieben, zeugt von einem hohen Sauerstoffgehalt im Wasser“, sagt der 63-jährige. Auch Bitterling, Steinbeißer und Rapfen fühlen sich wohl. Biber und Fischotter haben sich angesiedelt.

Erneuter Ortswechsel. Hinter dem Hochwasserdamm nahe Hainichen schlingt sich die Mulde durch weite Felder und Wiesen. Das

Gras ist kniehoch. Schon von Weitem ist der dicke Stamm einer toten Eiche zu sehen. „Vor einiger Zeit wurde er vom Eichenbock bewohnt, einem der größten Käfer in Mitteleuropa“, sagt Krönert und zeigt auf Pressspuren an dem leeren Gehölz. Der Käfer, dessen Fühler bis zu elf Zentimeter groß werden, ist vom Aussterben bedroht. Seine Eier legt er in geschädigte Eichen. Nach etwa fünf Jahren verlässt er sie und sucht sich ein neues Zuhause. „Dass er hier lebt, ist ein Grund dafür, dass die Muldeaue ein FFH-Gebiet geworden sind“, erklärt Krönert.

Erkundungstour

Das Gebiet der Vereinigten Mulde lässt sich am besten per Rad erkunden. Ein guter Ausgangspunkt ist Sermath, wo Freiburger und Zwickauer Mulde zusammenfließen.

Der Mulderadweg führt von Muldenberg beziehungsweise Holzhaus, den beiden Quell-Orten, über Sermath bis Dessau.

Zu einer Rast lädt auf dem Abschnitt zwischen Eilenburg und Bad Düben die urige Gaststube Grunaer Fährhaus ein. Ein Fährmann setzt auf die andere Seite über.

www.mulderadweg.de

Ein weiterer ist die Grüne Keiljungfer, eine geschützte Libellenart, deren Vorderleib lindgrün leuchtet. Krönert hat sie bei seinen Naturrundgängen schon beobachten können. Noch nicht vor seinem Fernglas hatte er ein Saphirauge. „Vor Kurzem wurden an der Mulde bei Grimma zahlreiche Exemplare dieser Art gesehen“, erzählt der Naturschützer begeistert. Es wäre die neueste Entdeckung in den Auen Sachsens.

IM LETZTEN SERIENTEIL lesen Sie, wie die Wettiner ihren alten Wald bei Moritzburg für den Klimawandel fit machen.

